

Ilona Esslinger-Hinz
Melanie Wigbers u. a.

PÄDAGOGIK *praxis*

Der ausführliche Unterrichtsentwurf

Für alle Fächer und
Schulstufen
+ Online-Materialien



BELTZ

Die Onlinematerialien zu dem Buch finden Sie auf der Buchdetailseite unter www.beltz.de (Passwort w9n0hawa).

Prof. Dr. Ilona Esslinger-Hinz ist Schulpädagogin an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

Dr. Melanie Wigbers, Akademische Rätin im Fach Deutsch an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Leonore Herbert, Fachleiterin für Deutsch am Staatlichen Seminar für Didaktik Mannheim

Elke Schnepf-Rimsa, Fachleiterin für Fortbildung am Staatlichen Seminar für Didaktik Mannheim

Prof. Dr. Dr. Bernward Lange lehrt Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Grundschulpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

Dr. Norbert Giovannini lehrt Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

Jutta Hannig, M. A., Akademische Oberrätin, lehrt Sport- und Erlebnispädagogik an der PH Heidelberg, Projektmanagement am ISSW der Universität Heidelberg.

Nadine Neubrech, Grundschullehrerin in Hilsbach-Weiler (Sinsheim), Ausbildungslehrerin der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Christine Klingmüller, Grundschullehrerin an der Wilckensschule in Heidelberg, Ausbildungslehrerin der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Prof. Dr. Lissy Jäkel lehrt und forscht im Bereich Biologie und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich (ISBN 978-3-407-29297-1).

Die Kopiervorlagen dieses Bandes stehen für Vervielfältigungen im Rahmen von Veranstaltungen in Schulen, Seminaren und in der Lehrerfortbildung zur Verfügung. Die Weitergabe der Vorlagen oder Kopien in Gruppenstärke an Dritte und die gewerbliche Nutzung sind untersagt.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Lektorat: Dr. Erik Zyber

© 2013 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

www.beltz.de

Herstellung: Lore Amann

Satz: Markus Schmitz, Altenberge

Illustrationen: Leonore Herbert

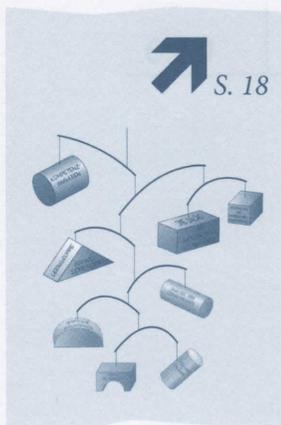
Druck: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza

Reihengestaltung: glas ag, Seeheim-Jugenheim

Umschlaggestaltung: Sarah Veith

Printed in Germany

ISBN 978-3-407-25694-2



Interessen und Bedürfnisse haben. Es geht langfristig darum, dass Sie diese Impulse (z. B. Fragen von Schülerinnen und Schülern, die nicht ins Konzept passen) konstruktiv aufgreifen können. Eine Strategie, die Ihnen dabei helfen kann, ist die Visualisierung von Zusammenhängen der einzelnen Planungsbausteine. Dies ist wichtig, damit Sie die gesamte Planung im Blick haben und den Unterricht in ein neues Gleichgewicht bringen können, d. h. nicht nur punktuell eine vermeintliche Störung beseitigen, sondern Ihr Mobile (Unterricht) umbauen können.

Wir haben in den vorangegangenen Kapiteln zentrale Bausteine für die Unterrichtsplanung vorgestellt. Um das Beziehungsgefüge in den Blick zu bekommen, ist es nun auch wichtig, diese Planung kompakt und im Überblick darzustellen. Wir stellen Ihnen hier mehrere Möglichkeiten der visuellen Modellation vor.

7.1 | Wozu Visualisierung?

Bei der Textform »ausführlicher Unterrichtsentwurf« handelt es sich vor allem um eine textbasierte Darstellung. Die Sprache und die Schrift bilden das Medium, um Überlegungen darzulegen. Manchmal kann es aber auch hilfreich sein, sich oder anderen Zusammenhänge visuell zu verdeutlichen. Wie überzeugend selbst ganze Reden in Bildern umgesetzt werden, zeigt Ihnen ein Video einer Rede von Sir Ken Robinson über das Thema. »Bring on the learning revolution«. Dieses Video zeigt die Originalrede: http://www.ted.com/talks/sir_ken_robinson_bring_on_the_revolution.html (Aufruf 14.05.2012) und die dazu angefertigte gezeichnete Version: http://www.ted.com/talks/ken_robinson_changing_education_paradigms.html (Aufruf 14.05.2012).

Alle bisher vorgestellten Bausteine lassen sich auch in »Bilder« einbinden. Optische Modellation können Sie als Grundlage für eine schriftliche Darstellung nutzen. Sie werden feststellen, dass Sie dadurch die Qualität Ihrer Planung weiterentwickeln können. Einige Beispiele bzw. Anregungen finden Sie in den Onlinematerialien.

Eine Form der Visualisierung ist im ausführlichen Unterrichtsentwurf gefordert: die Gesamtdarstellung der Planungselemente und der Planungszusammenhänge. Wie könnte dieser Baustein aussehen?

7.2 | Der Klassiker: Die tabellarische Darstellung

Die Tabelle ist die am weitesten verbreitete Form der Gesamtdarstellung. Sie lässt den Ablauf des Unterrichts besonders hervortreten und wird häufig auch als »Unterrichtsskizze« bezeichnet. Bei genauer Betrachtung erkennen wir Stärken und Schwächen.

 S. 109–111

Tab. 8: Kopfzeile/Tabellarische Darstellung zum Unterrichtsverlauf; vgl. S. 98

Zeit	Phasen	Handlungsschritte Lehr-Lern-Aktivitäten der Lehrperson, der Schülerinnen und Schüler	Sozialform	Medien & Material	Kompetenzen

Stärken: Vorteilhaft ist ihre Übersichtlichkeit. Auf einen Blick ist zu erkennen, wie Lehrkräfte den Ablauf geplant haben. Sichtbar wird auch meist, ob die Zeitvorgaben realistisch sind und ob die Schülerinnen und Schüler wirklich aktiviert werden oder eine ganze Stunde nur passiv zuhören und aufnehmen müssen.

Schwächen: Zeitleisten verhelfen zwar zu realistischer Zeitplanung; manchmal binden sich Lehrkräfte dadurch jedoch an zu enge Zeitvorgaben und geraten unter Druck, wenn es länger dauert. Schülerimpulse werden nicht aufgenommen und Arbeitsprozesse beschleunigt, nur weil es das selbst gesetzte Zeitdiktat so will. Das ist nicht der Sinn von Zeitangaben!

Die Tabelle suggeriert außerdem, dass Unterricht ein in Phasen gestuftes, szenisches Ablaufschema habe, in dem alle Beteiligten ihre Rollen spielen und möglichst der Planung entsprechend reagieren. Dies ist auch das Grundkonzept des fragend-entwickelnden Unterrichtsgesprächs. Ein schüleraktiver und differenzierter Unterricht bringt diese Darstellungsweise an ihre Grenzen. Und selbstverständlich kann die Qualität des Unterrichts nicht ausschließlich danach bemessen werden, ob das Schülerverhalten den Lehrererwartungen nahtlos entspricht.

Wollen und wünschen wir die Mitwirkung und Mitentscheidung der Lernenden, müssen Schülerinnen und Schüler auch in der tabellarischen Darstellung einen aktiven Platz erhalten und nicht nur als Ausführende des Lehrerwillens verzeichnet werden. Eine Tabelle kann dies dadurch berücksichtigen, dass in der Spalte »Handlungsschritte« die »Lehr-Lern-Aktivitäten von Lehrperson und Schülern« gleichrangig verzeichnet sind. Handlungsschritte bedeutet übrigens, dass wir die tatsächlichen Tätigkeiten notieren, die seitens der Schüler und Lehrkräfte im Ablauf des Unterrichts erfolgen: Impulsfragen, Arbeitsaufträge, lehrende und lernende Tätigkeiten.

Die Sozialformen kennzeichnen das soziale Arrangement, in dem der Unterricht stattfindet: Klassengespräch, Einzelarbeit, Gruppenarbeit oder Projektteam. Sozialformen sind immer bezogen auf Tätigkeiten, die in den Handlungsschritten benannt sind. Wirkliches Forsuchen und Untersuchen sind z. B. schwer vereinbar mit Lehrervortrag, Überprüfung von Einzelleistungen passt nicht zur Teamarbeit, gelenkte Unterrichtsgespräche und freies Erzählen schließen sich aus.

Ein weiteres Problem des traditionellen Lehr-Lern-Settings und seiner tabellarischen Darstellung besteht darin, dass Unterricht als ein im Wesentlichen gleichschrittig ablaufender Prozess des Lehrenden für die Lernenden geplant wird. Nur so ist zu erklären, dass in der Regel von *der* Klasse oder *den* Schülern gesprochen wird. Um darzustellen, dass Klassen als differenzierte Gebilde von Individuen mit unterschiedlichen Kompetenzen, eigenen Lernbedürfnissen und individuellen



Lernwegen begriffen werden, sind Tabellenvariationen oder andere Darstellungsweisen hilfreich. Das folgende Beispiel bezieht sich auf die Unterrichtseinheit »Bilderbücher entdecken« mithilfe des Bilderbuchs von Wolf Erlbruch: Frau Meier, die Amsel (4. Aufl. 2006, Wuppertal: Peter Hammer). Der Einbau differenzierter Angebote in die Tabellendarstellung könnte z. B. so aussehen:

Tab. 9: Beispiel für einen tabellarisch dargestellten Unterrichtsverlauf

Phase mit Arbeitszielen	Handlungsschritte (mit Vermittlungshilfen/Impulsen und Gelenkstellen)	Sozialform
Einstimmung Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eigene inhaltliche Hypothesen über den Inhalt der Geschichte, indem sie sich zu den angehefteten Figuren äußern.	L. »Ich möchte euch heute eine Geschichte erzählen, in der diese Figuren vorkommen.« L hängt Figuren an die Tafel, Schüler äußern erste Vermutungen, um was es gehen könnte.	Klassengespräch
Textbegegnung	L erzählt den Schülern die Geschichte mithilfe von Bildfolien am OHP.	Sitzhalbkreis Lehrervortrag
Erarbeitung eines ersten Textverständnisses Die Schüler formulieren ihr Textverständnis, indem sie für die beiden Protagonisten passende Sätze entwickeln.	Spontanäußerungen von Schülern/Schülerinnen zur Geschichte, zu den Protagonisten und zu den Flugfähigkeiten von Frau Meier. Impulse: Eine ungewöhnliche Geschichte, oder? Ganz schön eigenartige Typen, diese Meiers! Meint ihr, Frau Meier kann wirklich fliegen? L stellt zwei Stühle auf, die Herrn und Frau Meier repräsentieren. Die Schüler/innen formulieren ihr erstes Textverständnis, indem sie in die Rolle eines der beiden Protagonisten schlüpfen und sie sprechen lassen. Impuls: »Überlegt euch Sätze, die Herr und Frau Meier in der Geschichte gesagt haben oder gesagt haben könnten. Setzt euch dabei auf den passenden Stuhl.«	Klassengespräch
Gelenkstelle	L. »Ihr sollt euch jetzt mit der Geschichte und den Bildern noch etwas genauer	Arbeitsauftrag geben

Phase mit Arbeitszielen	Handlungsschritte (mit Vermittlungshilfen/Impulsen und Gelenkstellen)		Sozialform	
	<p>auseinandersetzen, und dazu bekommt ihr nun in vier Gruppen vier unterschiedliche Aufgaben. Ihr habt 20 Minuten Zeit dafür. Danach stellt jede Gruppe den anderen ihre Ergebnisse vor.«</p> <p>Die Schüler/innen erarbeiten in arbeitsteiliger Gruppenarbeit verschiedene Aspekte der Geschichte.</p>		<p>Gruppen bilden sich.</p> <p>Gruppen holen Material.</p>	
Vertiefung	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4
Die Schüler entwickeln ein vertieftes Textverständnis, indem sie sich in Gruppenarbeiten rekonstruierend und antizipierend mit dem Text auseinandersetzen.	Die Steckbriefgruppe sucht Informationen zur Vogelart und erstellt einen Steckbrief.	Frau Meiers Stimmungen werden anhand von Bildern gedeutet und dem Verlauf der Geschichte zugeordnet.	Herr Meier wird als Figur genauer gezeichnet, indem die Schüler/innen ihm (die Geschichte rekonstruierend) Tätigkeiten zuordnen und passende Hobbys für ihn erfinden.	Frau Meier wird als Figur genauer gezeichnet, indem die Schüler/innen ihre Sorgen rekapitulieren und für sie neue passende Sorgen erfinden
	Janine, Sarah, Marvin und Leon	Lea, Florian, Nils und Lana	Lena, Saskia, Jannick, Lisa und Leon	Lennart, Max, Bianca, Annika und Sebastian
	... eignen sich textbezogenes Wissen an, indem sie die wichtigsten Informationen eines Sachtextes erkennen und aufschreiben.	... entwickeln ein tieferes Bildverständnis, indem sie ein Stimmungsbarometer herstellen und mit jeweils einem erklärenden Satz beschreiben.	... entwickeln ein tieferes Verständnis für die Figur »Herr Meier«, indem sie seine Handlungen rekonstruieren und sich passende Hobbys für ihn überlegen.	... entwickeln ein tieferes Verständnis für die Figur »Frau Meier«, indem sie ihre Handlungen rekonstruieren und sich passende Sorgen für sie überlegen.
Präsentation	Die Gruppen stellen ihr Ergebnis an der Tafel vor. Die anderen Schüler ergänzen und geben Feedback.			Präsentation der Gruppenergebnisse im Plenum
Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse in Form von Plakaten und kleinen Berichten.				
Transfer	<p>Impuls: »Wann fühlt ihr euch denn so gut, dass ihr abheben und fliegen könnt? Schreibt über eine solche Situation.«</p> <p>Die Schüler/innen übertragen Frau Meiers »Flugstimmung« auf ihr eigenes Leben und ergänzen einen Satz.</p> <p>Im Anschluss erhalten sie zwei Muggelsteine, sie bewegen sich im Zimmer und ordnen ihre beiden Steine einer Situation zu, die ihnen bekannt ist.</p>			<p>Einzelarbeit</p> <p>Museumsgang</p>
Die Schüler/innen stellen Beziehungen zwischen dem Inhalt des Textes und ihrer Lebenswirklichkeit her, indem sie einen Satzanfang fort-schreiben.				